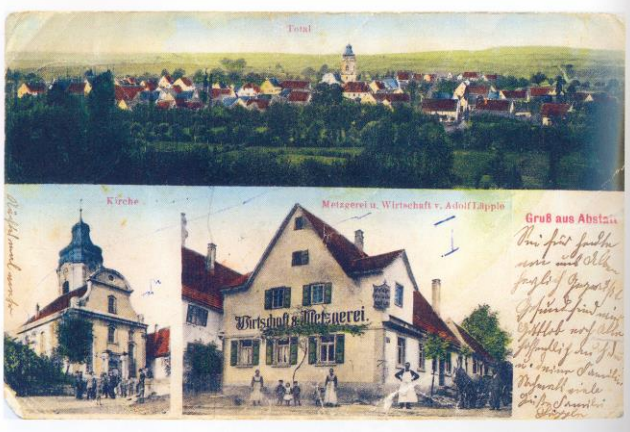




Geschichte Abstattts

Abstatt kann auf eine lange und wechselvolle geschichtliche Entwicklung zurückblicken.



Belegt durch Fundstücke auf der fruchtbaren Lößfläche rings um Abstatt lassen sich die ersten menschlichen Ansiedelungen bereits in Jungsteinzeit und Bronzezeit nachweisen. Das Ausmaß der Siedlungstätigkeit und der hohen kulturellen Entwicklung sind durch gut erhaltene Bodenfunde erkennbar.

Während der Zugehörigkeit zum Römischen Reich verlief die Straße von Walheim am Neckar zum Kastell Mainhard über die heutige Gemarkung Abstatt. Davon zeugen hier gemachte Funde eines römischen Gutshofs.

Der genaue Zeitpunkt, zu dem Abstatt als eine feste Ansiedlung entstanden ist, lässt sich nicht exakt ermitteln. Eine einheitliche Gründung ist nicht nachzuweisen. Abstatt ist vermutlich in der Phase des frühen Landesausbaus entstanden, zwischen dem 7. und 9. Jahrhundert, als sekundäre oder tertiäre Gründung von Ilsfeld aus. Seit dem hohen Mittelalter gehörte Abstatt wahrscheinlich zur Herrschaft der Herren von Heinriet. Ab dem späten Mittelalter teilt das Dorf Abstatt als badisches Lehen seine Geschichte mit Schloss Wildeck.



Die Erklärung des Ortsnamens als "abgelegene Stätte" oder "Platz in der Aue" ganz bestimmt nicht als "Abstatt" ist eher in der Bestimmung der zwei althochdeutschen Begriffe - Trieb und Tratt - zu suchen, wobei Trieb freien, ungebundenen Weidetrieb, Tratt aber die gebundene, umfriedete wirtschaftliche Nutzung des Raumes durch die Anwohner bedeutete.

Die erste eindeutig gesicherte urkundliche Erwähnung Abstattts findet sich in einer Urkunde der Markgrafen von Baden aus dem Jahre 1361. 1361 bestätigte Markgraf Rudolf der Ältere von Baden Ritter Konrad von Enzberg Zehntrechte zu „Trabstatt“ (GLA Karlsruhe, Lehen- und Adelsarchiv, v. Sachsenheim). Spätestens in dieser Zeit hatten sich die Herren von Heinriet unter badischen Schutz gestellt. So erklärt sich, weshalb Abstatt zum ersten Mal in einer badischen Urkunde genannt ist. Abstatt erscheint übrigens in den badischen Urkunden durchweg als „Trabstatt“ oder „Drabstatt“.

Die Mehrzahl der Güter und Rechte hatten die Herren von Heinriet, Erbauer der Wohnburg Wildeck, als badisches Lehen inne; allerdings mussten sie ihren Happenbacher Besitz in den Jahren 1330/64 an die Grafen von Löwenstein veräußern. Das Lehen selbst ging beim Aussterben der Familie 1462 an die Herren von Neipperg über. Diese verkauften ihre Herrschaft Wildeck oder Abstatt mit allen Zubehörden aber bereits 1490 um 4300 Gulden an Ludwig von Bayern-Pfalz, der zwei Jahre zuvor, nämlich 1488, die Herrschaft Löwenstein geerbt hatte.

Einen erneuten Wandel der Herrschaftsverhältnisse brachte der Pfälzische Erbfolgekrieg 1504, in dessen Folge Abstatt-Wildeck 1510 unter Aufhebung der badischen Lehensherrschaft zum württembergischen Mannlehen Löwenstein geschlagen wurde, während Happenbach fortan im wesentlichen der direkten württembergischen Verwaltung des Amtes Beilstein unterstand. Nur Episode blieb die Veränderung im 30jährigen Krieg, als der Kaiser Abstatt an Abt Wolfradt von Kremsmünster, später Bischof von Wien, verschenkte. So hat das Haus Löwenstein - bzw. die katholische Linie Löwenstein-Wertheim-Rosenberg - die Geschichte und das Aussehen des Ortes geprägt. Abstatt wurde Amtssitz auch für Happenbach - soweit es löwensteinisch war -, Vohenlohe und Wildeck.



G. Lang (lith.), Anna Margaretha Schwan, geb. d. 27. August 1766, gest. d. 7. Januar 1796. Schillers Erste Liebe, Mannheim 1782-1785.

Die Verwaltung bestand aus dem Vogt oder Amtmann, dem Keller- oder Rentmeister und einem Amtsschreiber. Noch sichtbare Zeugen dieser Zeit stellen insbesondere die Kirche und das alte Amtshaus (heutiges Rathaus) dar, die beide im 18. Jahrhundert erbaut wurden. Die Oberhoheit Württembergs zeigte sich hauptsächlich in der Gesetzgebung, beim Militärwesen und bei der Erhebung der Steuern. Als 1806 auch Abstatt ganz an Württemberg fiel, bildete es für kurze Zeit mit Happenbach, Wildeck und Vohenlohe ein besonderes Patrimonialamt. Schon 1810 aber kam Happenbach zum Oberamt Heilbronn, Abstatt dagegen zum Oberamt Besigheim, um dann 1842 ebenfalls zum Oberamt Heilbronn

eingefügt zu werden. Fortan bildeten Abstatt und Happenbach eine zusammengesetzte Gemeinde mit zwei Markungen und zwei Gemeinderäten, bis sie 1934 zu einer Einheitsgemeinde zusammengelegt wurden.

Bis in die Zeit des 2. Weltkrieges war der Ort ganz von der Landwirtschaft geprägt. Wie in den ähnlich strukturierten Orten der Umgebung sank auch in Abstatt in den knapp 100 Jahren von 1846-1939 die Bevölkerung um über 1/5 auf 807 Einwohner ab. Die Nachkriegsentwicklung ist dagegen schon äußerlich durch die Erschließung mehrerer neuer Baugebiete gekennzeichnet, durch die sich die Bevölkerungszahl bis 1970 verdoppelte und Abstatt sich zu einer für unsere Zeit typischen Wohngemeinde - allerdings mit starkem industriellen und gewerblichen Anteil - im Einzugsbereich einer Großstadt wandelte. Seit dem Jahre 1981 besteht zwischen den Gemeinden Léhon/Bretagne (Frankreich) und Abstatt eine herzliche Partnerschaft.

Bis heute und in die Zukunft hinein wird Abstatt von stetigem Wachstum und Fortschritt geprägt. Von den 1970er Jahren bis in die Gegenwart hinein wurden und werden die Kindergärten erweitert, modernisiert und neue gebaut, um dem wachsenden Bedarf an Kindergartenplätzen gerecht zu werden, so entstand auch zu Beginn der 1990er Jahre das Vereinszentrum Goldschmiedstraße als Heimat für viele Vereine und Organisationen, das heute in Abstatt nicht mehr wegzudenken ist. In den Jahren von 1995 bis 1997 wurde der barocke Teil des Rathauses durch einen modernen, funktionellen und dennoch gestalterisch reizvollen, grazilen Neubau erweitert, der harmonisch durch eine verglaste Brücke mit dem historischen Bau verbunden ist. Eine der Besonderheiten des alten Rathausteiles sind die Lamperiemalereien aus dem 18. Jahrhundert, die heute die Wände des Trauzimmers unterhalb der Fenster zieren und mit ihren Sujets wohl einzigartig sind.

Ein weiteres größeres Bauvorhaben der Gemeinde in den letzten Jahren war der Umbau der „Alten Schule“ Happenbach von 1997 bis 1999 zu einem Bürgerhaus. Dieses Bürgerhaus wurde zeitgemäß modern ausgestattet und ein Anbau angebracht, der ein transparentes Treppenhaus sowie eine Aufzugsanlage beinhaltet.

Im gewerblichen Bereich hebt sich die Gemeinde mittlerweile dadurch ab, dass sich die Firma Robert Bosch GmbH auf der Gemarkung Abstatt angesiedelt hat. Über 4000 neue Arbeitsplätze wurden geschaffen - ein enormer Aufschwung für den Ort, die Region, dank der verkehrsgünstigen Lage Abstats und bestmöglichstem Standort für dieses gigantische Unternehmen.

2008 wurde hier im Herzen des Ortes der innovative und einzigartige Bürgerpark eingeweiht. Vielfältige Erholungsmöglichkeiten und „Spielplätze“ für Kinder wie für Erwachsene werden angeboten und auch genutzt.

Außerdem hat sich 2014 Münzing Chemie mit einem großen Forschungs- und Entwicklungszentrum ebenfalls in Abstatt niedergelassen.

So treibt Abstatt seine Entwicklung unaufhaltsam voran, immer in dem Bestreben die optimalsten Bedingungen für die Gemeinde und ihre Mitglieder zu erhalten und sie noch zu verbessern.